

\* **Wochst. A.** Du, sag mal, Doktor, glaubst Du denn eigentlich an das Wunder von Petrus Burellung? — A. (Azt): O Gott des Wahns, das kann gar nicht vorkommen. — A.: Allerdings, wenn Du ihn behandelst fallest, gewiß nicht.

\* Auch eine Analyse. Fräulein Ella, bitte analysiren Sie den Saft. (Arthur leitete die Arbeit). — Arthur ist ein Substantiv, weil es einen Gegenstand bezeichnet, behaltet die eine Konjunktion, da sie Arthur mit Verba verbindet und Verba ist das Verb, das das Substantiv regiert.

\* **Perlecut.** Mein Mann ist so geirret, daß er oft die einfachsten Dinge verwechselt. — Ja, das habe ich gestern wieder bemerkt, meine Gnädige, er trant in meiner Konfektüre drei kalte Oregg und zahlte zwei warme.

\* **Gegenseitige Höflichkeit.** „Um Gottes Willen, Fräulein“, sagte ein ungeheurer Herrschel zu einer Singarin. „Sie gestehen mir durch Ihren Gesang die Oxyen“. — „Danken Sie Gott, mein Herr, wenn Sie dadurch ein Paar Andere bekommen“, war die Antwort.

\* **Deutsch.** Ein junger Mann, bekannt durch seine Hundelehrbücher, und die unheimlichen Stimmen, die er darauf verwendet, fragt einen Freund, ob er ihm ein schönes Exemplar einer leichten Nase verschaffen könnte. „Das nicht“, antwortet der Besagte, „aber den Hund kann ich Dir zeigen“, indem er auf einen hübschen Köter deutete, „auf den Du kommst, wenn Du Deine Fassen nicht aufgibst“.

\* **Ueberboten.** Erster Versicherungsnehmer: Ich persöhnliche so viel Antägle, daß ich einen Sektelst engagirt habe, der die Versicherungsbeweise nach der Post schleppen muß. — Zweiter Versicherungsnehmer: Das ist noch gar nichts. Ich kann die Antägle nur noch der Postwagen fortschaffen. Wie ich weiß in der Umgegend meines Dampfsitzes, war mein Wagen so überladen, daß ich einen ganzen Seiten Antägle als Material verkaufen mußte.

\* **Groß: Elege.** Erster Reisender (zu Corbis): Das sieht ja hier, als ob Ems instaurae vorliegt wäre! — Zweiter Reisender: Um Sie, Genung, ist kein noch mit meiner Gütern Ihren Satz zu nahe gekommen?

\* **Kurz gefaßt.** Kaufmann: Ich kann Ihnen jetzt gar Nichts anbieten, mein Lieber, das Beschäftigt geht nicht! — Reisender: „Aum — geht das Beschäftigt nicht, geh! Ich!“

\* **Erlebt!** Schönher: Papa, was sind denn das für grüne Berge? — Vater: Weinberge, mein Kind. Dort sieht Du ja die Weinberge. — Schönher: Was ist denn davon Wein? — Vater: Ja freilich, mein Kind. — Schönher: Aber Papa, wo wachsen denn die Weinberge?

\* **Tiefenberzig.** Fräulein: Mier, haben Sie vielleicht den Kassenführer? — Kommiss: Wie heißt? Hält ich ihn, könnten Sie mich nicht mehr danach fragen!

\* **Wichtig!** Doktor: Ja, wenn Sie nicht im Bett bleiben, dann können Sie mir nichts gesund machen! — Patient: Aber, nach noch Verwirrt, wenn ich in Ihrem eigenen Interesse handele?

\* **Groß: Herr!** Mein Fräulein, wie heißen Sie? — Fräulein: Archibald; ein höchster Bormame, wie? — Herr: Wie sieht Ihnen schon recht? Warum haben Sie bei der Taufe mit dazugewie protelirt?

\* **Ja, wenn!** Wäcker (zu Angelflaggen): Sie sind angeflagt, den Schuldvernehmer Abdel kurz vor Mitternacht halb tobdringlich zu haben, daß ich häßlich. — Angelflaggen: Sie, hält ich das geruimt, hält ich den Keil erst nach Mitternacht durchgehört.

\* **Aus dem GerichtsSaal.** Richter: Was bewog Sie dazu, der Frau Wette diese drei Dinge zu entwinden? — Angelflaggen: Ja, glaubt denn der Herr Richter, daß man bei den schlechten Jettin solchen Land laufen kann?

\* **Aus der Schlinge gezogen.** Erster Herr: Wieviel Jähren die Dame, mit der Sie eben jongiren? — Zweiter Herr: Sie ist wie ein Stief. — Erster Herr: Wie? was? meine Cousine — Zweiter Herr: Lassen Sie mich doch entscheiden, sie ist wie ein Stief — voll zarter Dullender Nosen.

\* **Auch ein Logik.** Vater: Marie, wie nennst du alle einen Mann, der wie Fuchsin von Fuchsin sein Leben unter der Decke, Entloppung, haben und Entbetung aller Art in der Wüste zubringt. — Marie: Einem Wüthling.

\* **Aus Leipzig.** Fremder (den Wendenkneuen in Augenschein nehmend) zu einem Entschneider: Bitte um Entschneidung, können Sie mich vielleicht zeigen, warum man dort oben einen Wogenstein drauf gemacht hat? — Wogenstein: Das kann ich Sie sagen? doch ist Sie nämlich blöds, daß bemitt sich nicht einmal in der Stadt einen Weg macht und sich drauf legt.

\* **Des Mannes Bestimmung.** Freund: Entlich läßt man Dich alten Knaben wieder einmal allein, habe Dich jetzt Deiner Verberathung nie anders als am Arme Deiner jungen Frau gehalten. — Gatte: Begehrte nicht, wie Du Dich darüber wunderst kommt, bis ja eben durch meine Verberathung Sätze der Hausfrau geworden!

\* **Ha!** Sie, da muß was daheim sein! Haben Sie nicht vorhin den Schuh gehört, und schauern Sie bloß und den Hausen Meute, der da an der Ute steht! — Ha, das ist wahrlich ein der Hanten, über den jemand geschrien worden ist.

\* **Polische Wirkung.** Fräulein: Sie wären der Letzte, den ich lieben könnte. — Herr: Sie entzücken mich, denn ich müßte, wenn Sie nach mir noch Einen lieben könnten.

\* **Nach der Scheit.** Dame: Meine Goh ist gut und fromm, aber ich glaube, sie liebt mit meinem Sohne. — Herr: Wenn sie fromm ist, so ist es doch leicht erklärlich, daß sie den Herrn lieb hat.

\* **O weh!** Herr: Nun, Herr A., sind Sie gestern oder heute eingetroffen? — Sie: Ja, gestern! — Herr: Wie geht es Ihnen? — Sie: Ich bin noch der Besorgnung keine Läden mittunnt.

\* **Aus der Schule.** Lehrer: Was ist das Gegenstück vom Einsiedeln? — Schüler: Das Hainische.

\* **Rein diese Kinder!** Mama, schließt Du denn Großmama nicht ein, wenn wir jetzt jongiren? — Warum denn das, Kind? — Mama: Papa jagte doch gestern zu Dir: Deine Mutter kann uns genießen lassen.

\* **Wenig Anziehungskraft.** Sie: Fräulein Müller, die alte Bogelweide, macht sich doch eigentlich recht lächerlich, daß sie sich bei einem Gewitter so lächerlich aufstellt. — Er: Wie versteht Du das, Herr? — Sie: Na, sie brandet sich doch nicht einzubilden, daß sie einen Blitz anziehen konnte.

\* **Matthias.** 1. Nummer (zu einem Kollegen): Sie, die Beschäfte, welche Sie mir gestern erzählt haben, hat mir gar nicht aus dem Kopfe gewellt, und ich denke noch jetzt immerzu über dieselbe nach. — 2. Nummer: Ja, es ist eine launische Geschichte, nicht wahr? — 1. Nummer: Jawohl, und darum zerbrich ich mich jetzt ja auch in den Schilde, wo ich sie schon mal früher gehört habe.

### Knackmandeln.

**Ankündigung des 280. Preisrathschels: „Aubinstein“.**  
Wichtige Bedingungen gingen ein. Die Preisrathschel der Bedingungen betrug 90. Das Nähere wurde richtig gelehrt.  
aus Halle von: Rud. Meyer, Frau C. Linber, Adolf Heßler, Fr. Wolke, A. Koblisch, Margarethe Schütz, Anna Nöcker, Fr. V. Krieger, Frau C. Spengel, C. Hauber, Heinrich Münde, Frau Wipplinger, Jenny Köpp, Frau W. Meyer, Marie Krüger, Matilde Denge, Colberg, H. Kaste, Marianne Meyer, Hedwig Heß, Dora Kober, W. Jentich, C. Weber, Elise Jente, August Denge, Ernst Schütz, W. Brandt, Albert Boerner, Anna Wagner, M. Heinrichs, Wilhelm Geier, G. Bentsch, Käthe Weber, Fr. A. Wölter, Adolph S., Marie Kuntzner, H. Engel, Carl Hildebrandt, Frau W. Lehning, Frau V. Kerner, U. O. Fiedler, Alwin Wögt, Bertha Berg, C. Müller, Fr. Eynon, Richard Wöide, Elise Seidler, St. Anthonisch, Kitty M., Gertrud Böge.  
von auswärts von: Emil Helbing, Naumburg, Nikolai H. Schärer, Bitterfeld, M. Weßner, Moritzhaus, Bertha Dölsch, Gera, Zethy Schwanig, Kolberg, Leopold Hempfing, Bismarck, August Ende, Döben, Richard Wagner, Jülich, Marie Kenger, Salsoban, Helene Jordan, Wilsdorf, Elise, Wimmerdorf, Frau W. Schlichte, Weichenstein, C. Kraus, Vertha Grotz, Landköpzig, Clara Meyer, A. Keri, Marieburg, Helene Hammer, H. Heergelle, Frau Brandt, Bertha, G. Damschütz, Preußburg, Wölke, Wölke, H. Roth, Charlotte Raumbold, Siedchen, Karl Brandt, Eberthau, H. Reim, Stadel, Otto Haack, Hoffendorf, Wilhelm Schumann, Dierup.

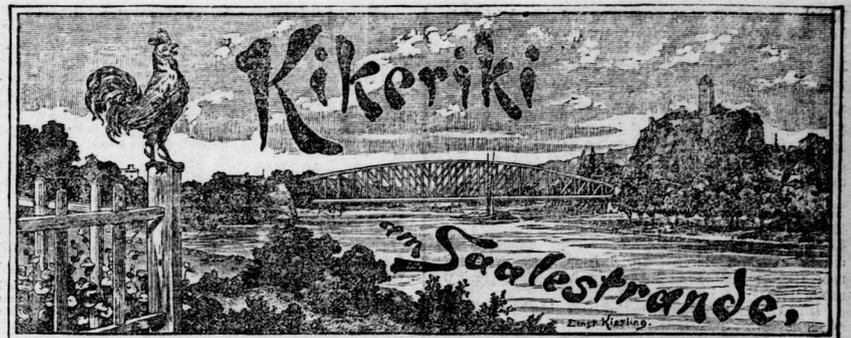
**Preis: Renore, Erzählung von J. v. Wildenrad**  
entwurf auf Charlotte Raumbold, Siedchen.

### 281. Preisrathschel.

Die ersten Silber können,  
Die Dritte kann uns nähern:  
Das Ganze zittert,  
Von jedem Wort erschüttert.

**Preis: Schillers Werke, 12 Bände, eleg. geb.**

Die Ankündigung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Abkommensschätzung vom laufenden Monat beigefügt ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheiden in Gegenwart von Jengen das Los. Abkommenden, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abkommensschätzung eingeleistet haben, werden bei wiederholten Einblendungen dies geist. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratissendens ist bei untern Coupon auf der Lantung abzuschneiden und aufzusuchen.



## Humoristische Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 48 Halle a. S., den 29. November 1896.

### Was der Hahn träufelt!

Schnee flocken! Es ist ein eigen Ding, wenn es zum ersten Male so reich und schneelig durch die Luft wirbelt und tanzt und sich herumdrehend auf die gefrorene Erde. Der erste Schnee! Der Winter giebt seine Distanzkarte ab und meldet sich damit: Ich komme, und bitte um freundliche Aufnahme!

Man soll mir nicht sagen, daß wir nicht andere Menschen würden, wenn der erste Schnee fällt. Wir werden ernstler und ruhiger. Ich glaube sogar, unsere Petitionskommission wird es.

Wenn ich den ersten Schnee sehe, stufst auf mich ein von Erinnerungen aus der glücklichen Zeit meiner Kindheit. Und dann fällt mir allemal wieder das Märchen vom ersten Schnee ein, ein Märchen gar einfacher und seltsamer Art. Und doppelt seltsam erdienen es uns durch den Mund dessen, von dem wir es erführen. Das war unser Bremer fädischen Meeren mit seinem gekupfertem Vollschiff herumfuhr und alle zwei Jahre um die Zeit des ersten Schnees zurückkehrte. Und der mächtige werkhafte Mann mit dem wallenden rothblonden Vollbart, der mehr dort unten im indischen Meere heimisch war, als in der norddeutschen Heimath selber, der die Gluth der Tropen mehr empfand als die nordliche Kälte, war ein Freund des Schnees und liebte diesen weichen glänzenden Stoff, den er zwanzig Monate entbehren mußte. Und vielleicht war es dieser Contrast, der das einfache Märchen länger in der Erinnerung halten ließ.

Und es lautet also:  
Die liebe glänzende Sonne, diese warmherzige Freundin des Menschen hatte lange ihre Strahlen auf die Erde gesendet. Darüber ergrimmte der Erdsaiß, der die Blumen haßt, und das junge Grün, die sprossende Frucht und die Früchte der Erde selbst. Und er blies mit eigem Hauche über die Erde, also, daß die Blätter welf wurden und abfielen von den Zweigen, daß die weiche Krume des Alters starr und kalt wurde und der blinkende Spiegel des Wassers so heftig erkauerte, daß er gefror. Umsonst kämpfte die Sonne, diese liebende Mutter alles Erdenlebens, mit dem eigigen Verderber desselben. Sie fühlte, wie sie selbst kälter wurde unter fernem eigem Athem und wie sie nachlassen

mußte in ihrer wärmenden Kraft. Und nun begann sie zu weinen. Unzählige klare Thränen strömten herab, aber auch sie wurden eine Beute des eisigen Anholdes. Doch siehe, die Kraft der Liebe, die in ihnen lebte, war stärker, nicht zu starren kalten Eiskugeln machte sie der erdenfeindliche Erdsaiß — er vermochte nur, sie zu jarten schneidigen Flaum umzuwandeln. Und als solcher sanken sie tanzend zur Erde nieder und füllten ihre starrte Kräfte wärmend ein, die junge Saat, die darinnen dem Keimen entgegenstummerte, beschützende Thränen der Liebe, erkaltete zwar von dem eisigen Hauche des Hais, aber eben durch ihn fähig gemacht zu ihrer schäumenden Thätigkeit — das sind, die lieben wärmenden Schneeflocken!

Gewiß, mein Onkel hatte von einem Dichter nichts an sich. Wenn er berichtete von den blutigen Kämpfen, die er mit malayischen Piraten zu bestehen hatte, wenn er still und ernst erzählte, wie bei einer Springschiff auf dem Husly vor Calcutta sein jüngerer Bruder von einer Sturmflut von seiner Seite weggewaschen wurde in den unermesslichen Tod, dann stand die furchtbare Realität des Lebens auf seiner Stirn und sprach von seinen Lippen. Und doch beweist mir heute noch, nun der erste Schnee auch auf mein eigenes Hauptbar sich niedersenk, jenes Märchen, daß in dem Kämpfer gegen die Stürme des Meeres und gegen die Stürme des Lebens doch etwas von einem Dichter liegte.

Sag' ich's nicht? Ich wollte von ganz etwas anderem plaudern, wollte heiter sein und hier und da mit dem Schnabel einen oder den andern „anzipfen“ und nun hat mich der erste Schnee fast melancholisch gemacht. Nicht so melancholisch freilich, wie diejenigen es sind, welche unseren Schachhof nicht einmal das Recht zusprechen wollen, sich selbst zu verbessern und die jeden Wenderungsbaue mit feinsinnigen Blicken anschauen.

Da lobe ich mir unsere Hallenser Kestler! Die sind nicht melancholisch! Sie treiben zwar ein „hölzernes“ Gewerbe und rufen sich ein Wort zu, das jest zur beglückenden Winterfeste manch Armer sich wünschen möchte: „Gut Holz!“, aber trotz ihres „unmürzgerischen“ Charakters boyottiren sie nicht. Wenigstens nicht die Gänge und die Hasen, trotzdem weder eine Gans roth angehaucht ist, noch ihr Klächelbruder, Meister Lampe. Sie fegeln sie aus und lassen sie sich wohl-schmecken — sie



